



Roter Vogel erzählt: Die Geschichten einer Dakota

 **Download**

 **Online Lesen**

[Click here](#) if your download doesn't start automatically

Roter Vogel erzählt: Die Geschichten einer Dakota

Zitkala-Sa

Roter Vogel erzählt: Die Geschichten einer Dakota Zitkala-Sa

 [Download Roter Vogel erzählt: Die Geschichten einer Dakota ...pdf](#)

 [Online lesen Roter Vogel erzählt: Die Geschichten einer Dako ...pdf](#)

Downloaden und kostenlos lesen Roter Vogel erzählt: Die Geschichten einer Dakota Zitkala-Sa

400 Seiten

Kurzbeschreibung

Ein achtjähriges Dakota-Mädchen spielt glücklich auf den Prärien ihrer Vorfahren. Doch Missionare versprechen ihr und ihren Freundinnen einen Ritt auf dem Eisenross ins Land der leuchtend roten Äpfel, wo ein wunderbares Leben auf sie warten sollte. Was folgt, ist ein Alptraum, wie ihn Abertausende indianische Kinder an amerikanischen Internatsschulen durchleben mussten, fern der Heimat, sprachlos, rechtlos. Eine von ihnen war Zitkala-Ša (1876-1938). Sie lernte die Sprache der Peiniger ihres Volkes, und sie fand die Worte, um ihr Geschick und das ihrer Leidensgefährten auf ergreifende Weise zu schildern und um ihren weißen Mitbürgern das Leben und die Kultur der indianischen Völker nahezubringen.

Ihre Kindheitserlebnisse sind neben anderen Erzählungen Gegenstand ihres 1921 veröffentlichten Buches »American Indian Stories«. Bereits 1901 erschien ihr erstes Buch, »Old Indian Legends«, eine Sammlung traditioneller Geschichten ihres Stammes.

»Roter Vogel erzählt« enthält die Texte der beiden von Zitkala-Ša veröffentlichten Bücher und weitere faszinierende Texte aus ihrer Feder – einen umfangreichen Zyklus von Mythen und Legenden, der erst in den 1990er Jahren in ihrem Nachlass gefunden wurde, sowie Reden und Essays. Über den Autor und weitere Mitwirkende

Zitkala-Ša – Roter Vogel – ist der selbstgewählte indianische Name der 1876 geborenen Dakota-Indianerin Gertrude Simmons Bonnin, unter dem sie ihre Texte in verschiedenen Zeitschriften und in ihren Büchern veröffentlichte.

1913 wurde die von ihr mitgeschaffene »Sonnentanzoper« in Utah uraufgeführt, die erste Oper, an der eine amerikanische Ureinwohnerin maßgeblich beteiligt war.

Zitkala-Ša war nicht nur Schriftstellerin und Musikerin, sondern vor allem auch eine engagierte Aktivistin der Indianerbewegung. Als Generalsekretärin der panindianischen Organisation Society of American Indians, in Zeitungsartikeln und zahlreichen öffentlichen Vorträgen, von denen mehrere in diesem Buch enthalten sind, setzte sie sich vehement für die Rechte der amerikanischen Ureinwohner ein. Ihr Wirken trug dazu bei, dass nach vielen Jahren der Hoffnungslosigkeit und der Entwurzelung wieder indianisches Selbstbewusstsein aufkeimen konnte. Zitkala-Ša starb 1938 in Washington. Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten.

Mein langes Haar wird geschnitten (aus "Schultage eines Indianermädchens")

Der erste Tag im Land der Äpfel war ein bitter kalter. Noch immer bedeckte der Schnee den Boden, und die Bäume waren kahl. Eine große Glocke läutete zum Frühstück, ihre laute Metallstimme schmetterte hoch vom Glockenturm herab in unsere empfindlichen Ohren. Das störende Geklapper von Schuhen auf blankem Holzfußboden ließ uns keine Ruhe. Das unaufhörliche Aufeinanderprallen harscher Geräusche, unterlegt von einem Gemurmel aus vielen Stimmen in einer Sprache, die ich nicht verstand, schufen ein wahres Tollhaus, in dem ich mich fest angebunden fühlte. Mein Geist riss sich selbst in Stücke in seinem Ringen um die verlorene Freiheit, aber es war vergebens.

Eine Bleichgesicht-Frau mit weißem Haar kam zu uns. Wir wurden in eine Reihe von Mädchen eingereiht, die in den Speisesaal gingen. Es waren Indianermädchen; sie trugen steife Schuhe und eng anliegende Kleider. Die kleinen Mädchen trugen Schürzen mit Ärmeln, und ihr Haar war kurz geschnitten. Während ich geräuschlos in meinen weichen Mokassins ging, wäre ich am liebsten im Boden versunken, denn man hatte mir meine Decke von den Schultern genommen. Ich blickte fest zu den Indianermädchen, die sich nicht darum zu kümmern schienen, dass sie sogar noch unanständiger gekleidet waren als ich in ihrer eng sitzenden Kleidung. Als wir in den Saal gelangten, kamen die Jungen durch eine gegenüberliegende Tür herein. Ich hielt Ausschau nach den drei jungen Burschen, die mit unserer Gruppe gekommen waren. Ich erspähte sie in den hinteren Reihen, und sie schienen sich genauso unbehaglich wie ich zu fühlen.

Jemand schlug eine kleine Glocke an, und jeder der Schüler zog einen Stuhl unter dem Tisch hervor. In der Annahme, dass dies dazu gedacht war, sich hinzusetzen, zog ich meinen auch heraus und glitt sogleich von

der Seite auf den Sitz. Aber als ich mich umschaute bemerkte ich, dass ich die einzige war, die saß, alle anderen an unserem Tisch standen noch immer. Gerade, als ich wieder aufzustehen begann und mich dabei scheu umblickte, um herauszufinden, wie man Stühle benutzen musste, erklang ein zweiter Glockenschlag. Alle setzten sich, und ich musste wieder auf meinen Stuhl klettern. Ich vernahm die Stimme eines Mannes an einem Ende des Saals, und ich drehte mich um, um nach ihm zu sehen. Aber alle anderen hingen mit ihren Köpfen über ihren Tellern. Während ich die lange Reihe der Tische entlang blickte, bemerkte ich, dass eine Bleichgesicht-Frau mich ansah. Sofort senkte ich die Augen und wunderte mich, warum die seltsame Frau mich so scharf anblickte. Der Mann beendete sein Gemurmel, und ein dritter Glockenschlag erklang. Alle griffen nun zu Messer und Gabel und begannen zu essen. Ich hingegen begann zu weinen, denn ich hatte Angst vor dem, was noch kommen mochte.

Aber das förmliche Essen war nicht die schwerste Probe jenes ersten Tages. Spät am Morgen kündigte meine Freundin Judéwin mir gegenüber etwas Schreckliches an: Sie sprach schon ein paar Worte Englisch, und sie hatte gehört, wie die Bleichgesicht-Frau davon gesprochen hatte, dass man uns unser langes, schweres Haar abschneiden wolle. Unsere Mütter hatten uns beigebracht, dass nur ungeschickten Krieger, die in Gefangenschaft geraten waren, vom Feind die Haare kurz geschnitten würden. In unserem Volk trugen nur Trauernde das Haar kurz, und nur Feiglingen wurden sie abgeschnitten!

Wir besprachen unser Schicksal, und als Judéwin sagte: "Wir fügen uns, denn sie sind stark", rebellierte ich. "Nein, ich werde mich nicht fügen! Ich werde kämpfen!" antwortete ich.

Ich wartete auf meine Chance, und als niemand auf mich achtgab, verschwand ich. Ich schlich in meinen quietschenden Schuhen - meine Mokassins waren gegen Schuhe ausgetauscht worden - so leise ich konnte, die Treppe hoch. Ich kam durch einen Saal, ohne dass ich wusste, wohin ich ging. Ich wandte mich zur Seite zu einer offenenstehenden Tür und fand dahinter

Download and Read Online Roter Vogel erzählt: Die Geschichten einer Dakota Zitkala-Sa #85B6XK3UDIT

Lesen Sie Roter Vogel erzählt: Die Geschichten einer Dakota von Zitkala-Sa für online ebook Roter Vogel erzählt: Die Geschichten einer Dakota von Zitkala-Sa Kostenlose PDF d0wnl0ad, Hörbücher, Bücher zu lesen, gute Bücher zu lesen, billige Bücher, gute Bücher, Online-Bücher, Bücher online, Buchbesprechungen epub, Bücher lesen online, Bücher online zu lesen, Online-Bibliothek, greatbooks zu lesen, PDF Beste Bücher zu lesen, Top-Bücher zu lesen Roter Vogel erzählt: Die Geschichten einer Dakota von Zitkala-Sa Bücher online zu lesen. Online Roter Vogel erzählt: Die Geschichten einer Dakota von Zitkala-Sa ebook PDF herunterladen Roter Vogel erzählt: Die Geschichten einer Dakota von Zitkala-Sa Doc Roter Vogel erzählt: Die Geschichten einer Dakota von Zitkala-Sa Mobipocket Roter Vogel erzählt: Die Geschichten einer Dakota von Zitkala-Sa EPub